Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 7

Artikel: Die Wolke
Autor: Abundi, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662610

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geben und dazu ein vom Präsidenten der Suppenkommission alljährlich gemäß den Verhältnissen redigierter und von sämtlichen Kommissionsmitgliedern unterschriebener, gedruckter Aufruf, der in beweglichen Worten zum Geben einladet. Die Eltern legen ihre Gaben in die Couverts, und verschlossen werden diese durch die Schüler in die Schule zurückgebracht, hier durch die Lehrer eingesammelt, für die ganze Klasse oder Schule zusammengelegt und nun erst geöffnet, so daß also, ob die Couverts nichts, oder wenig oder viel enthalten, jede Spur der besonderen Herkunft verwischt ist. Im Dezember 1903 belief sich der Ertrag der in allen öffentlichen und privaten Schulen Basels durchgeführten Kollekte auf die Summe von Fr. 9038.50. Den Tausenden von Couverts, die diesen Gesamtinhalt hergegeben, ist hier und da eine Banknote und manch ein glänzendes Goldstück entnommen worden; sie stammen wohl von Wohltätern, die überall und allzeit gerne helfen. Aber auch die vielen Beiträge der bescheidener Situierten, die mit ihren Auslagen haushälterisch sein müssen, haben mächtig mitgezählt und ja nicht zu vergessen, auch das Bätzlein der armen Witwe findet sich dabei und die kleine Gabe des auf kärglichen Verdienst gestellten Arbeiters, und sie nehmen sich achtunggebietend aus inmitten der Zeugen einer unter den Menschen weitverbreiteten Mildherzigkeit.

Die Wolke.

Eine stille, weisse Wolke
Schwebt allein im Himmelsblau,
Und allein, in mich versunken,
Schau ich sie auf grüner Au.

Leis verlangend zieht die Wolke
Hin ins ferne, weite Land,
Wie ich einst im jungen Herzen
Stummes Sehnen tief empfand.

Aber siehe, Wind und Sonne
Saugen auf den zarten Duft,
Und der Wolke weisse Glieder
Lösen hilflos sich in Luft.

Nimmermehr, ich fühl es heute,
Wird mein Sehnen mir gestillt,
Und du bist mir, weisse Wolke,
Hoffens und Entsagens Bild.

Arthur Abundi.

Für Gesunde und Kranke.

Das Wesen der Homöopathie. Viele Anfragen aus dem Publikum, was es mit der Homöopathie für eine Bewandtnis habe, veranlassen mich, kurz ein Bild von dem Wesen der Homöopathie zu geben.

Die Homöopathie, die ebenso wie die Allopathie, eine Heilmethode ist, verfolgt den Grundsatz „similia similibus". „Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt". Vor zirka 100 Jahren wurde die Homöopathie durch Dr. Samuel Hahnemann ins Leben gerufen und findet Jahr für Jahr mehr Anhänger. Hahnemann fand durch scharfe Beobachtung, daß für den kranken Organismus diejenige Arznei in kleinen Gaben paßt, welche in großer Gabe ähnliche Krank-